

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 64 (2013)

Heft: 3

Nachruf: Nachruf auf François Maurer-Kuhn

Autor: Germann, Georg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachruf auf François Maurer-Kuhn

Mit François Maurer (5. Januar 1931–10. Juli 2013) hat uns einer der ältesten Kunstdenkmäler-Autoren verlassen. Wir verdanken ihm zwei Basler Kirchenbände (1961 und 1966), die Nachträge zum Nachdruck des ersten Bandes in der Stadtbasler Reihe (1971) und das nach der Pensionierung fertiggestellte Manuskript zum romanischen Münster. Zahlreich sind seine Berichte im Mitteilungsblatt der GSK.

Als Vorabdruck der ersten dreibändigen Ausgabe des *Kunstführers durch die Schweiz* erschien 1980 der *Kunstführer Kanton Basel-Stadt*. Der Name täuscht; es handelt sich nicht um eine nach Routen geordnete, bequem zu benutzende Kompilation, sondern um eine eindringliche, zum genauen Hinsehen auffordernde, sorgfältig illustrierte Präsentation der Basler Baudenkmäler aller Jahrhunderte. Denselben Charakter zeigen die kleinen Kunstführer zu einzelnen Basler Kirchen und zum Münster; zu dessen Galluspforte verfasste Maurer einen eigenen Kunstführer. Älteren Mitgliedern ist Maurer als ein fesselnder Erklärer von Bau- und Kunstwerken in Erinnerung. Er vertraute dem gesprochenen Wort mehr als dem ausgefeilten und abschliessenden Text.

Seine Forschungen beschränkten sich auf die Schweiz und den Oberrhein. Mit der Dissertation über die romanische Kapitellplastik in der Schweiz, 1971 verspätet gedruckt, holte er sich 1958 an der Universität Basel den Dokortitel «summa cum laude». Hier unterrichtete er später «Die Kunst am Oberrhein». Doch sein Horizont reichte viel weiter; er bereiste mit seiner Frau nicht nur ganz Europa, sondern auch die Länder rund um das Mittelmeer. So waren ihm Orient, Hellas und Rom vertraut und gegenwärtig.

Als Gelehrter wurde Maurer in zahlreiche Gremien geholt: auf eidgenössischer Ebene in die Redaktionskommission der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, auf der kantonalen in die Freiwillige Denkmalpflege, die Münsterbau-Kommission und die Kunstkommission. Er wirkte auch als Jurymitglied des Staatlichen Kunstcredits.

In die Jahre, da Maurer die Stadtbasler Kunstdenkmäler erforschte, fielen ausserordentlich viele Restaurierungen und, damit einhergehend, archäologische Untersuchungen. Sie erweiterten unsere Kenntnisse, hielten aber nicht selten den Gang der Forschung auf. Dies gilt vor allem für die rund zwölf Jahre (1963–1974) dauernde, nach den damals noch ziemlich neu-

en stratigraphischen Methoden durchgeführte Ausgrabung unter dem Boden des Münsters. Die ersten Ergebnisse sind zwar publiziert, die Veröffentlichung der Grabungspläne und Befunde steht jedoch noch aus. Auf den Rat der vorgesetzten Behörden legte Maurer seine eigenen Beobachtungen und Schlüsse zum vorromanischen Bau beiseite und beschränkte sich auf die Bearbeitung des romanischen Münsters. Inzwischen setzt eine jüngere Equipe im Gleichschritt mit der laufenden Aussenrestaurierung die Forschungen fort.

Bei den zahlreichen Basler Kirchenrestaurierungen der 1960er und 1970er Jahre wurde wiederholt versucht, wenigstens teilweise einen früheren Zustand wiederherzustellen, sozusagen die Sünden der Väter zu beseitigen. Maurers Mahnungen, es werde dabei mehr zerstört als gewonnen, verhallten zumeist ungehört (so die Bedenken zur geplanten Innenrestaurierung des Münsters in der *National-Zeitung* Basel, Nr. 425, 16. September 1970, S. 7). Für einen ins Detail gehenden Forscher wie Maurer waren die Spuren des ständigen Bauunterhalts, der Nutzungsänderungen und des Geschmackswandels, aber auch die Rücksichtnahme der später Geborenen auf die Vorgänger wichtig. Davon zeugen seine Überlegungen zum Chorboden des Münsters oder jene zum Wiederaufbau von Chor und Querhaus nach dem grossen Erdbeben von 1356 (in: «*Denkmalpflege*» vor der *Denkmalpflege*, Berner Kongress 1999, Bern 2005, S. 227–248). Mit dem langjährigen Münsterarchitekten Peter Burckhardt und dem Leiter der Münsterbauhütte Marcial Lopez pflegte Maurer einen fruchtbaren Dialog.

Bei aller Kenntnis der Quellenwerke und der handschriftlichen Quellen ging bei Maurer als Forscher die zeichnende und notierende Beobachtung voraus. Er nahm wie kein Zweiter seit Henri Focillon die «Hand», das heisst den Gestaltungswillen der Handwerker und Künstler, ernst. Er betrieb Empathie als Methode, und er verstand es wie nur wenige unter den Kunstdenkmäler-Autoren, auch bei Lesern und Zuhörern die Einfühlung in Kunst- und Bauwerke zu wecken.

Wir gedenken seiner dankbar. ●

Georg Germann

Bibliographie zu F. Maurers Werk: www.gsk.ch/de/ka-20133-licht-lumiere-luce.html

